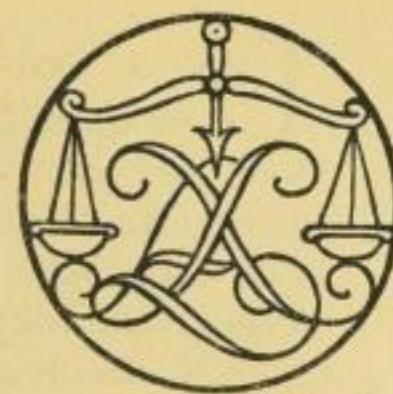




Albert Langen

Verlag
für Litteratur und Kunst
München



Z

Am 13. Februar wird ausgegeben:

Francis de Pressensé

Die Greuel in den russischen Gefängnissen

Rede, gehalten am 13. Februar 1913 zu Paris

Deutsch von Sophie Ryß

Mit einem Geleitwort von Alfred Kerr

Broschiert 40 Pf.

Vor etwa 60 Jahren sprach das englische Parlament dem damaligen Mitglied der konservativen Partei Gladstone, der die Greuel der italienischen Vagnos in seiner berühmten Rede brandmarkte, seinen Dank aus, daß er es „für möglich gefunden, Leuten zu helfen, die sich unter einem barbarischen Regime befanden“. Derselbe Dank, noch vielmals verstärkt, gebührt dem vor kurzem verstorbenen Vorsitzenden der französischen Liga der Menschen- und Bürgerechte, Francis de Pressensé, dessen am 13. Februar 1913 gehaltene Rede über die Greuel in den russischen Gefängnissen einen flammenden Appell an das Gewissen der gesamten Kulturmenschheit darstellt. Es erscheint wie ein Mahnruf von jenseits des Grabs, wenn man jetzt die Anklage dieses Wahrheitssuchers und Kämpfers liest. Nichts hat sich an den Greueln, die Pressensé mit ungeheuerer Lebendigkeit und erschütternder Wucht schildert, geändert. Noch heute sind Tausende von Männern und Frauen im großen russischen Reiche ihrer politischen Überzeugungen willen geschmäht und geächtet, noch heute sind Unzählige von ihnen in den „Totenhäusern“ der „Katorga“, in den Eiswüsten Sibiriens nicht nur allen erdenklichen Leiden und Entbehrungen, sondern auch einer Behandlung preisgegeben, in der sich alles vereinigt zu haben scheint: asiatische Grausamkeit und unersättliche Nachsucht, echte russische Brutalität und fühl abwägende Niedertracht. Liegt man die auf unanfechtbarem Quellenmaterial aufgebaute Anklagede Pressensés, durchblättert man die im Anhange abgedruckten Briefe der politischen Gefangenen, die den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben, so muß man dem Autor recht geben, daß das heutige russische Buchhaus für die politischen Gefangenen „unvergleichlich schlimmer, qualvoller, unerträglicher“ ist als — der Tod! Am Schlusse seiner Rede wendet Pressensé sich nicht nur an die grundsätzlichen Gegner des heutigen Regierungssystems in Russland, sondern auch an alle, die die Fortdauer der russischen Autokratie wünschen: „Wenn ihr“ — ruft er diesen zu — „noch eine Spur von Liberalismus in euch tragt, oder wenn ihr auch nur aufrichtige, gewissenhafte Konservative seid — ihr Liberalen könnt und dürft eure Grundprinzipien nicht preisgeben, die das Wesen eurer Weltanschauung ausmachen, und ihr Konservativen könnt und dürft nicht zulassen, daß eine verlogene Ordnung sich auf die systematische Verleugnung des Gesetzes gründet. Ich hoffe“ — schließt er seinen ergreifenden Appell — „daß bald die Stunde schlägt — bald, keinen Aufschub mehr! —, wo wir endlich das Erwachen des Gewissens und der Vernunft der zivilisierten Welt erleben. Es ist wahrlich Zeit.“

Wir haben den Preis der Broschüre trotz guter Ausstattung so niedrig wie möglich angesetzt, um ihr die aus menschlichen Gründen wünschenswerte große Verbreitung, die kaum groß genug sein kann, zu sichern. Wir bitten um Bestellung von Partien und reihenweise Auslegen der Broschüre in den Schaufenstern und auf dem Ladentisch.

Bezugsbedingungen:

In Kommission 30 Pf.

Bei Barbezug: 1 bis 9 Exemplare je 30 Pf.

10 "	49	"	28	"
50 "	99	"	26	"
ab 100	"	"	23	"

Albert Langen, München